

Liebe Wiesenfreund:innen,

dieser Winter ist bisher eindeutig keiner von der Sorte „endloser November“, sondern ein richtiger Winter mit allem Drum und Dran. Auf der Wiese ist nicht viel zu tun. Also die ideale Zeit, um auf vergangene Wiesenfreuden zurückzuschauen. Deshalb gibt es dieses Mal unter dem Motto „alter Falter!“ ein **Foto-Special** einiger Schmetterlinge auf meiner eigenen Wiese, damit wir alle uns noch mehr auf die neuen Falter in der kommenden Saison freuen können. Und zwar nur Bilder aus der wunderbaren Welt der **Nachtfalter und Kleinschmetterlinge**. (Wir freuen uns weiterhin über noch mehr Bilder, Berichte oder kleine Meldungen von Euren Wilden Wiesen.) Dazu, wie immer, **Termine** und (dieses Mal nur eine) **Info**.

Viel Freude mit diesem Rundbrief!
Georg (Urlaubsvertretung für Katja)

Naturschutz ist möglich – Wilde Wiese rocks!

FLÄCHEN

Die aktuelle Gesamtfläche beträgt unverändert **353,647 ha**.

TERMINE

23. Februar 2026, 18:00 Uhr
Wege zu artenreichen Wiesen
Bildervortrag von Georg Wilhelm

Gemeinsame Veranstaltung des Vereins für
Naturkunde Lüchow e. V. und von
WildeWieseWendland

Allerlöd, Lüchow, Berliner Straße 5



Foto: G. Wilhelm

Eine Wiese mit Wildblumen und Schmetterlingen, Bienen und Grashüpfern, voller Gesumme, Geflatter und Gezirpe: Solche Zufluchtsorte und Rettungsinseln der Artenvielfalt in der Landschaft und im Garten wünschen sich viele Menschen. Aber wie erreicht man dieses Ziel? Muss man "nachhelfen" und einsäen? Und was für eine Art von Pflege ist für die Vielfalt nötig? Anhand von Bildern aus erfolgreichen Projekten wird gezeigt, welche Wege zu artenreichen Wiesen führen können. Der Eintritt ist frei.

Es gibt einen kleinen WWW-Infostand (auch mit Saatgut, gegen Spende)

27. Februar 2026, 18:00 Uhr
Mitgliederversammlung des NABU Lüchow-Dannenberg
Hotel-Restaurant Steinhagen, Damnitz

Eine Anmeldung zwecks Planung ist erwünscht unter 05846/ 1445.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wird es einen Vortrag "10 Jahre NABU-Naturgarten in Gartow" geben.

Hier gibt es ebenfalls einen kleinen WWW-Infostand (auch mit Saatgut, gegen Spende)

Achtung, geänderter Termin!

~~19. März 2026~~ **12. März 2026, 19:00 Uhr**

Vortrag: **Die Pflege von Wildwiesen**

Wie soll eine wilde Wiese gepflegt werden, damit sie viele Jahre erhalten bleibt?

Referent: Dr. Olaf Anderßon

Wilde Wiesen Lüneburg

Veranstaltungsort: **Utopia, „Raum der Möglichkeiten“ (EG), Katzenstraße 1A, Lüneburg**

In diesem Vortrag geht es um die „richtige“ Pflege einer artenreichen Wiese. Wann ist der beste Mahd-Zeitpunkt, wie soll gemäht werden? Wie schaffen wir es, dass eine schöne Blumenwiese über viele Jahre ihren Charakter behält? Mit welchem Gerät sollte die Wiese gemäht werden, um möglichst wenig Schaden unter den Wiesen-Wesen anzurichtenen?



Pflege mit der Sense © Olaf Anderßon

Es gibt viele Tipps und Tricks, auf die zu achten ist. Es werden Maßnahmen vorgestellt, mit denen die Freude an einer „wilden“ Wiese lange anhält und die Arbeit überschaubar bleibt.

Eine Anmeldung ist wünschenswert unter info@lueneburg.wildewiese.net. Der Teilnehmerkreis ist auf 50 Personen begrenzt. Kosten: Eine Spende für die Raummiete wird erbeten

AKTUELLES

NABU: Unser Schutz steht auf dem Spiel

Derzeit geraten zentrale Umwelt- und Naturschutzregeln der EU unter Druck. Unter dem Schlagwort „Entbürokratisierung“ drohen Standards verwässert, Kontrollen für Unternehmen abgeschwächt und Pflichten verschoben zu werden – mit drastischen Folgen für Mensch und Natur.

Denn starke Umweltgesetze sind unverzichtbar. Sie schützen unsere Lebensgrundlagen: sauberes Trinkwasser, fruchtbare Böden, frische Luft und eine gesunde Natur. Sie stellen den wirksamen Schutz von Arten sicher und schaffen den Rahmen dafür, dass Natur sich entwickeln und erholen kann. Lässt dieser Schutz nach, geraten ganze Ökosysteme aus dem Gleichgewicht. Und die Kosten tragen am Ende wir alle: durch Klimaschäden, teure Reparaturen und Krankheitsfolgen

Schutzregeln, die wir über Jahrzehnte erkämpft haben, dürfen nicht für kurzfristige wirtschaftliche Interessen ausgehöhlt werden. Gerade weil es um so viel geht, braucht es Transparenz, klare Standards und wirksame Kontrollen.

Schutzregeln, die wir über Jahrzehnte erkämpft haben, dürfen nicht für kurzfristige wirtschaftliche Interessen ausgehöhlt werden. Gerade weil es um so viel geht, braucht es Transparenz, klare Standards und wirksame Kontrollen.

Unterzeichnen Sie die Petition und senden Sie ein starkes Zeichen an die EU-Kommission: Hände weg vom Naturschutz!

www.nabu.de/haendeweg

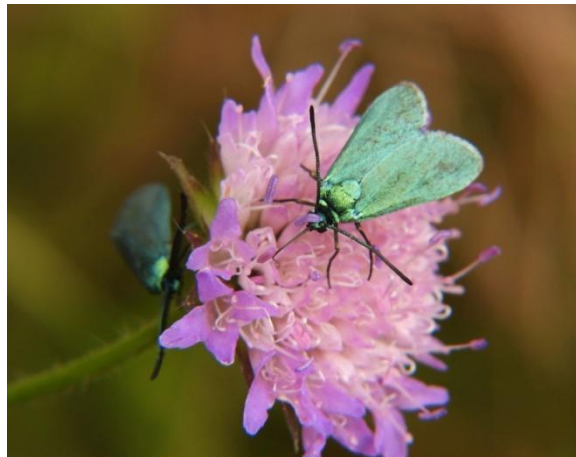


Foto: NABU/K. Karkow

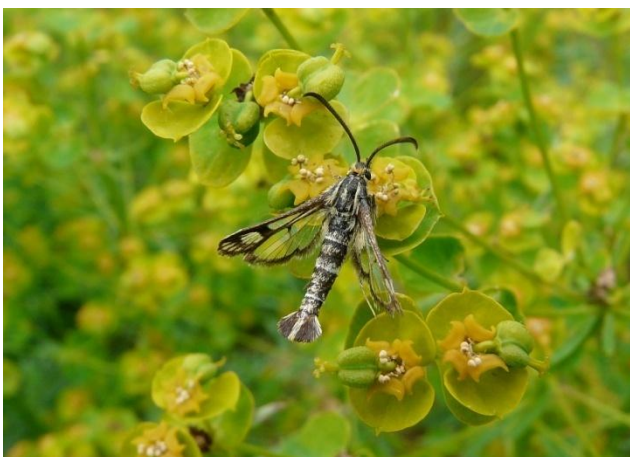
Unser wildes Nachtleben! (Auch am Tag 😊) Von Georg Wilhelm

Wir haben einen Hausgarten in Damnatz und er ist eine Mischung aus Wiese, Nutzgarten, Blumenbeeten, Obstbäumen und -sträuchern, Wildsträuchern, Staudenfluren, zwei Sandhügeln, drei kleinen Teichen und in allen Teilen vielen Wildpflanzenarten. Seit dem Jahr 2001 gibt es ihn und er ist ungefähr 1400 m² groß. Es ist ein Garten nicht nur für uns, sondern auch für die Artenvielfalt, und eigentlich passt beides super zusammen, denn es ist wunderbar, das Leben hier zu bestaunen.

Eine sehr spannende Tiergruppe sind die **Nachtfalter** und **Kleinschmetterlinge**. Sie machen ca. 95 % der Schmetterlingsfauna in Deutschland aus, also sie umfassen fast zwanzigmal so viele Arten wie die populären Tagfalter. In unserem Garten habe ich im Lauf der Jahre 120 Nachtfalter- und Kleinschmetterlingsarten fotografiert und bestimmt. Diese Vielfalt freut mich, aber in Wirklichkeit sind sie sicher deutlich zahlreicher, denn es handelt sich dabei bisher nur um zufällige Beobachtungen von Faltern und Raupen. Viel mehr Falter lassen sich mit Hilfsmitteln beobachten, insbesondere, wenn man sie mit UV-Licht anlockt. Nicht wenige der beobachteten Arten stehen auf der Roten Liste. Die bedrohten Tiere haben offenbar unser Grundstück als Refugium ausgesucht, und das zum Teil auch, wie Raupenfunde zeigen, als Ort für die Vermehrung. Wunderbar, so war's gedacht!



Der Ausdruck „Nachtfalter“ hat sich als Bezeichnung für Familien der Großschmetterlinge eingebürgert, bei denen die meisten Arten nachts unterwegs sind. Die meisten, aber längst nicht alle. Manche von ihnen sind sowohl tagaktiv als auch nachtaktiv und einige „Nachtfalter“ sind sogar reine Sonnenkinder wie zum Beispiel das stark gefährdete Sechsfleck-Widderchen (links) und das gefährdete Ampfer-Grünwiderchen (rechts). Die Widderchen können in ihrem Körper Blausäure herstellen und warnen Fressfeinde mit ihren auffälligen Farben vor ihrer Giftigkeit. Dabei verlassen sie sich auf diesen Schutz und fliegen bei Beunruhigung nicht so schnell weg wie andere Schmetterlinge. Allzu viel Hektik können sie allerdings auch nicht vertragen, denn sie kommen zwar mit der Blausäure normalerweise ganz gut klar, aber bei zu hoher Körpertemperatur kann sie ihnen selbst gefährlich werden.



Die Glasflügler sind eine Schmetterlingsfamilie, die ihren Namen von den durchsichtigen Flügeln haben, mit denen sie Wespen oder Bienen ähnlich sehen, was Feinden Respekt einflößen soll. Der bundesweit gefährdete Eselswolfsmilch-Glasflügler (links) entwickelt sich hochspezialisiert in den Wurzeln der Esels-Wolfsmilch. – Die Schmetterlingsfamilien werden traditionell nach Größe in Großschmetterlinge und Kleinschmetterlinge eingeteilt. Zu letzteren wird der Weidenbohrer gezählt, obwohl dessen mächtige Raupe (rechts) 10 cm groß werden kann und damit die meisten Großschmetterlingsraupen in ihren Dimensionen hinter sich lässt.



Die Federmotten, hier die Habichtskraut-Federmotte (links), werden mit ihrem bizarren, T-förmigen Körperbau wohl nicht immer sofort als Schmetterlinge erkannt. Viele Kleinschmetterlinge haben das Wort „Motte“ im Namen, obwohl sie mit der verständlicherweise sehr unbeliebten Kleidermotte nichts zu tun haben und meistens nicht einmal entfernt verwandt sind. Aus Marketing-Gesichtspunkten keine so perfekte Namenswahl. – Der Strandehrenpreis-Wickler (rechts) ist ein hübscher kleiner Falter, der auf den Langblättrigen Ehrenpreis, einer Wildstaude der Elbtalaue, als Raupennahrung angewiesen ist.



Der bekannteste Vertreter aus der Familie der Zünslerfalter ist heute wohl der aus Ostasien eingeschleppte Buchsbaumzünsler, der Buchs völlig kahl fressen kann. In unserem Garten ist für ihn nichts zu holen und er lässt sich deshalb nur selten blicken. Hochwillkommen sind aber die hübschen und harmlosen Arten Brennesselzünsler (links), der sich auf Brennnesseln und einigen anderen Pflanzen entwickelt, und Goldzünsler (rechts) auf Oregano und verwandten Pflanzen.



Man hat schon vieles gehört, aber Schmetterlinge, die sich kleine Boote bauen und auf dem Teich herumschippeln? Klingt nach allzu reger Phantasie. Genau dies macht aber die Raupe des Laichkrautzünslers, auch Seerosenzünsler genannt. Sie sägt sich von Schwimmpflanzen zwei Blattstücke zurecht, spinnt sie locker zusammen und entwickelt sich im Schutz dieser Konstruktion. An milden Abenden flattern die Falter geheimnisvoll wie Wassergeister über den Teichen.



Ganz zauberhaft ist auch der schwebende Flug der Gelbband-Langhornmotten (links) im Frühjahr, einer Waldart, die aber offenbar mit unseren einzelnen Bäumen am Rand zufrieden ist. Die Fühler der Männchen sind sehr viel länger als der Körper. – Die Ehrenpreis-Langhornmotte (rechts) ist als Raupe streng auf den Gamander-Ehrenpreis angewiesen. Ein Vergleich mit der schon nicht großen Blüte dieser Pflanze zeigt, wie winzig dieses schöne Tier ist. Genau hinsehen lohnt sich!



In der Schmetterlingsfamilie der Glucken wirken die Falter meist graubraun-unscheinbar, aber machen einen flauschig-kuscheligen Eindruck, der Schmetterlingsfreunde vielleicht an Hennen erinnerte. Die Raupen sind jedoch oft sehr farbenprächtig. Die Ringelspinner-Raupe (links), die an Blättern verschiedenen Gehölzarten frisst, sieht mit ihren „aufgemalten“ Scheinaugen leicht bedrohlich aus. In Wirklichkeit sind die Augen aber winzig und sitzen an der Seite des Kopfes. Die Grasglucke (rechts), auch Trinkerin genannt, lebt als Raupe von Gräsern und ruht am Tag oft an Grashalmen, wo sie gern an Wassertropfen trinkt.



Besonders glücklich bin ich, dass im Garten gleich acht Vertreter aus der Familie der Schwärmer leben. Davon stehen vier Arten auf der Roten Liste und vermehren sich hier auch. Schwärmer sind sowohl als Falter als auch als Raupen meist große, eindrucksvolle Insekten. Auf dem reichlich vorhandenen Echten Labkraut in unserer Wiese lebt die Raupe des gefährdeten Kleinen Weinschwärmers (links Falter, rechts Raupe), die mit ihren Scheinaugen an eine kleine Schlange erinnert. Wahrscheinlich hat schon so mancher Vogel sicherheitshalber darauf verzichtet, bei diesem „gefährlichen“ Wesen zuzuschnappen.



Ebenfalls am Echten Labkraut entwickelt sich die Raupe des stark gefährdeten Labkraut-Schwärmers (links). – Dagegen ist die Raupenpflanze des Mittleren Weinschwärmers (rechts) bei uns im Garten vor allem das Zottige Weidenröschen. Wie bei einigen anderen Schmetterlingen wechseln die Raupen die Farbe je nach Entwicklungsstadium, in diesem Fall von Grün (vorne) nach Dunkelbraun (hinten). Man glaubt kaum, dass es die gleiche Art ist.



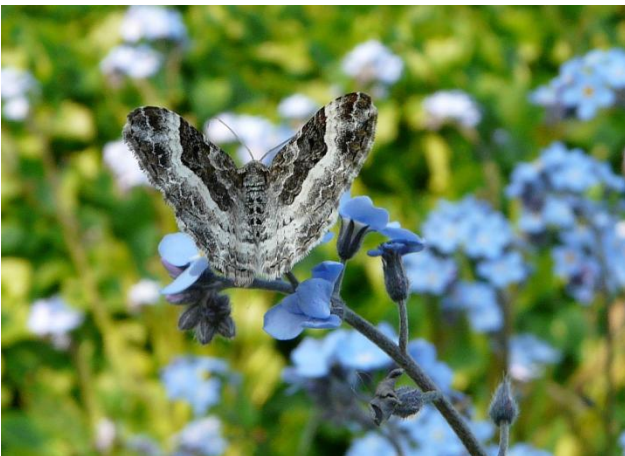
Auch das Taubenschwänzchen gehört zur Familie der Schwärmer. Manche Menschen denken bei seinem ungewöhnlichen Aussehen und dem schwärmertypischen Schwirrfly, bei dem der Falter vor der Blüte in der Luft „stehen bleibt“, eher an einen Kolibri. Die Raupe des Taubenschwänzchens lebt ebenfalls am Echten Labkraut und ist manchmal im Garten zu finden.



Die große Schmetterlingsfamilie der Spanner hat ihren Namen von der markanten Fortbewegung der Raupen, die ihren Körper abwechselnd zu einem Buckel zusammenspannen und sich dann strecken. Hierauf nimmt auch der wissenschaftliche Name Geometridae Bezug, der so viel wie Landvermesser heißt. Der Ockergelbe Blattspanner (links) mit seinem aparten Wellenmuster ist wohl der Spanner, den wir am häufigsten sehen, weil er sehr verbreitet ist und oft mal kurz aufgescheucht wird. Hier fand er wohl, dass er farblich perfekt auf meinen Arbeitshandschuh passte. – Der tagaktive Klee-Gitterspanner (rechts) lebt als Raupe auf diversen Kleearten.



Der Schwarzrandspanner (links), auch Harlekinspanner oder Vogelschmeißspanner genannt, möchte mit seinem schönen Muster wohl weniger entzücken, als vielmehr im Gegenteil auf den ersten Blick mit Vogeldreck verwechselt werden. Er entwickelt sich auf Weiden und anderen Weichholzgewächsen. In der Hitparade der besten Schmetterlingsgehölze steht Weide an allererster Stelle. – Was die Weide bei den Gehölzen ist, ist die unscheinbare Gattung Ampfer bei den krautigen Pflanzen: Nirgendwo kommen so viel Schmetterlingsarten vor. Auch der Purpurspanner (rechts) entwickelt sich auf Ampfer, vor allem dem Kleinen Sauerampfer.



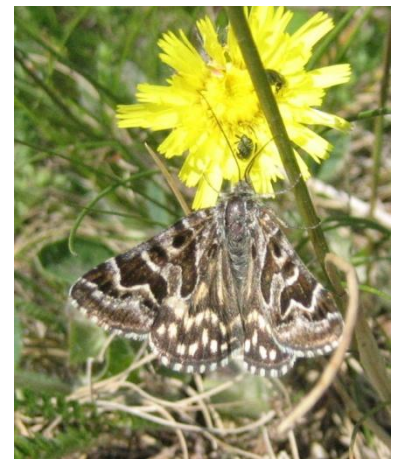
Wie der Name schon nahelegt, braucht der Graubinden-Labkrautspanner (links) Labkraut als Raupennahrung, wie überraschend viele andere Spannerarten auch. – Der Hartheuspanner (rechts) oder Schwarzaderspanner ist tagaktiv und recht groß, so dass er auf den ersten Blick mit Weißlingen verwechselt werden kann. Durch seinen nachtfaltertypischen Flug, bei dem er aufgescheucht nur ein Stückchen fliegt und sich dann meist sofort in der Vegetation versteckt, ist er aber leicht zu erkennen.



Manche Spanner versuchen sich mit grüner Färbung unsichtbar zu machen, so der Gebüsch-Grünspanner (links). – Langer Name, unauffälliges Tier: Der Ockerfarbige Steppenheiden-Zwergspanner (rechts) steht auf der Roten Liste als stark gefährdet. Viele Nachtfalter sind sehr unscheinbar, aber können trotzdem große Raritäten sein.



Ein Vertreter aus der Familie der Zahnspinner ist der Mondvogel oder Mondfleck. Der Falter (links) sieht einem abgebrochenen Zweigstück außerordentlich ähnlich. Die Raupen (rechts) entwickeln sich an Gehölzen verschiedener Arten und wandern zum Verpuppen oft weit durch die Gegend.



Die größte Nachtfalterfamilie sind die Eulenfalter. Hier der wohl häufigste tagaktive Nachtfalter, die Gammaeule (links) und zwei weitere Sonnenanbeter unter den Nachtfaltern, die Karden-Sonneneule (mitte) und die Scheck-Tageule (rechts).



Auch am Tag unterwegs: Die Braune Tageule (links), deren Raupe an verschiedenen Schmetterlingsblütlern frisst. Das Silbereulchen (mitte), das sich an Gräsern entwickelt, wird erst in der Dämmerung munter, lässt sich am Tag aber trotzdem gut beobachten, weil es sich beim Ruhen oft nicht besonders versteckt. Die Kapseleule oder Lichtnelkeneule (rechts die Raupe) legt ihre Eier in die Samenkapseln von Roter oder Weißer Lichtnelke. Irgendwann ist die Raupe so groß und dick, dass sie nicht mehr in die Kapsel passt, sondern sich von außen hineinhängt wie in eine Futtertrog.



Das Schwarze C (links) ist ein Beispiel für einen Schmetterling, der als Raupe an einer Vielzahl von Pflanzen frisst und hier nicht wählerisch zu sein scheint. Die Zackeneule (mitte) entwickelt sich hingegen, wie viele Insekten, nur an Weiden und Pappeln. Die Violett-Gelbeule (rechts) hat einen Mittelweg gefunden: Die kleine Raupe frisst erst im Innern von Weidenkätzchen, lässt sich dann mit den verblühten Kätzchen auf den Boden fallen und macht danach bei diversen Kräutern weiter.



Nicht nur die Falter (Messingeule, links), sondern auch die Raupen (Pfeileule, rechts), können bei Eulenfalter sehr attraktiv aussehen.



Zwei von vielen Gründen, warum in unserem Garten unbedingt Braunwurz und Königskerze wachsen müssen. An diesen Pflanzen entwickeln sich die wunderbaren Raupen von Braunwurz-Mönch (links) und Königskerzen-Mönch (rechts), zwei nah verwandten Arten.



Einige Arten aus der Unterfamilie der Trägspinner schmücken sich mit einer sehr extravaganten rasierpinselartigen Behaarung auf dem Rücken (links Buchenstreckfuß, rechts Kleiner Bürstenspinner).



Spektakulär ist auch die Unterfamilie der Bärenspinner. Die extrem pelzige Raupe des Braunen Bären (links) sieht man viel öfter als den auffällig gefärbten Falter (rechts).



Dieser schöne Falter (links) ist der Dalmatiner unter den Bärenspinnern und hat den nur halbwegs passenden Namen Weiße Tigermotte. Der Rotkragen-Flechtenbär (rechts) gehört zu einer gar nicht so kleinen Gruppe von Schmetterlingen, die sich an Flechten entwickeln.

Ich wünsche allen eine schöne Schmetterlingsaison mit vielen Beobachtungen!!!!

Herzlichst - Katja und Georg für WWW (wendland.wildewiese.net) / Trägerverein EinsWeiter e.V. – eins-weiter.net

Wenn Du Fragen, Anregungen oder Ideen hast, oder den Newsletter nicht mehr erhalten möchtest, melde Dich gerne bei uns: wendland@wildewiese.net